

Herr Director W. Haidinger gibt den Inhalt eines Schreibens aus Tiflis, von Herrn kais. russischen Staatsrath und Akademiker H. Abich an Herrn Director Hörnes gerichtet und von diesem ihm freundlichst zur Vorlage mitgetheilt. Seit der Vorlage seiner Werke über die im Jahre 1861 neu im Caspischen Meere erschienene Insel Kumani, und über die geologische Structur des Daghestan, hatte uns dieser hochverdiente Forscher in der Mitte des Monats September durch einen mehrtägigen Besuch erfreut. Er begab sich von hier nach Kertseh, in der Absicht, die Umgegend dieser Halbinsel, und die gegenüberliegende Halbinsel Taman in Bezug auf ihre geologischen Verhältnisse namentlich die Einflüsse der Schlammvulcane zu untersuchen, über welche jene oben genannte Abhandlung über Kumani so viele Aufschlüsse für seinen classischen Bericht geboten hatte. Hier fand Herr Staatsrath Abich besonders an der von Ost nach West gerichteten Südküstenlinie von Taman einen Durchschnitt durch die Seleonnaja gara, in einem senkrechten ununterbrochenen Absturze von einer Höhe von 150 Fuss, als ein natürliches Profil entblösst, welches in der seltensten Weise einen vollständigen Einblick in die inneren Structurverhältnisse des Erhebungskraters gestattet. Wir dürfen gewiss mit hoher Theilnahme den Ergebnissen der Untersuchung entgegen sehen. Wichtig namentlich für unsere eigenen Forschungen ist die Hinweisung auf drei Hauptformationen, welche eine gute Parallele mit denen des Wiener Beckens zulassen. Abich erkennt jetzt mit erhöhter Bestimmtheit den Synchronismus in der Entwicklungsgeschichte der kimmerischen Halbinseln und des Wiener Beckens, marine Schichten, riffbildende Korallen und Bryozoen, brakische Ablagerungen, bedeckt endlich von Süßwasserbildungen. Viel Neues ist auch im Einzelnen aufgefunden worden.

Wir freuen uns von dem hochgeehrten Freunde diese vorläufigen Mittheilungen so rasch erhalten zu haben, welche sich so vielversprechend für die Vergleichung mit unsern eigenen Tertiär-Ablagerungen herausstellen.

Durch freundliche Vermittlung des Herrn k. k. Oberbaurathes L. Liebener war uns das Ergebniss der Sommer-Aufsammlungen eines Bewohners der Gegend der sogenannten St. Cassianer Petrefacten zum Ankaufe zugekommen, die bekannten kleinen Formen, classisch durch die Arbeiten von Wissmann, dem Grafen v. Münster, v. Klipstein und anderen, Ammoniten, Radiarien, Brachiopoden, Korallen, Bivalven, Gasteropoden. Wir besaßen auch früher einer ansehnliche Menge derselben. Die neue Erwerbung veranlasste Herrn Dr. Gustav Laube von Teplitz, der sich in diesem Winter unseren Arbeiten freundlichst angeschlossen, eine neue Vergleichung und Bearbeitung des ganzen Vorrathes, in unseren Sammlungen und in dem k. k. Hof-Mineralien-Cabinet zu unternehmen, von welcher sich jetzt schon voraussehen lässt, dass sie nicht ohne anziehende Ergebnisse bleiben werden.

Herr k. k. Bergath F. Foetterle machte eine Mittheilung über die mioenen Tertiärbildungen im südlichen Mähren, wohin sie aus dem Wiener Becken Niederösterreichs in der Breite zwischen Znaim und Straschnitz treten, und auf diese Art hier eine weite Bucht des Tertiärmeeres ausfüllen, welches durch einen schmalen Canal zwischen Brünn und Selowitz mit dem Becken von Olmütz in Verbindung stand, und von Brünn aus einen sehr schmalen Meeresarm gegen Mährisch-Trübau abzweigte. Einige zu Ende des vergangenen Jahres ausgeführte Untersuchungen gaben Herrn Foetterle Gelegenheit, einen Theil dieser Tertiärbildungen kennen zu lernen. Die Ausläufer des Marsgebirges ziehen sich, in der Breite zwischen Austerlitz und Gaya, in südwestlicher Richtung bis an die Pollauer Berge bei Nikolsburg, wo sie unter dem Löss zwischen Milowitz und Pulgram fast gänzlich verschwinden. Sie bestehen aus Karpathen-Sandsteinschichten mit

eingelagertem Thoneisenstein, aus Mergelschiefer und Nummuliten und Korallen führendem, sandigem Kalk; die oberste Abtheilung derselben bilden die mit Sandsteinlagen wechselnden Menilitzschiefer, die namentlich zwischen Schittbořitz und Mönitz mächtig entwickelt sind. Diese Ausläufer stellen ein mächtiges, in das ehemalige Tertiärmeer tief hineinragendes Vorgebirge dar, welches westlich davon eine grosse seichte Bucht umschloss, die nördlich bis nahe zu nach Ungarisch-Hradisch reichte, und theils von dem Marsgebirge in der Linie von Nikolsburg, Saitz, Wrbitz, Stražiowitz, Kosteletz, Žerawitz und Poleschowitz, theils von Ausläufern der Karpathen in der Linie Kunowitz bei Ungarisch-Hradisch, Ostralhota, Gross-Blatnitz, Hroznałhota, Knězdub und Skalitz begrenzt wird. Während in dem westlich von Nikolsburg, Selowitz und Austerlitz gelegenen Theile des Tertiärbeckens nur Ablagerungen aus dem Salzmeere gefunden werden, treten in der vorbeschriebenen Bucht neue Gebilde im brakischen Wasser abgesetzt, auf. An die eocenen Sandsteine von Saitz und Wrbitz im Westen dehnen sich in einer breiten bis Kostel und Bilowitz reichenden Zone Sand an, die reich sind an *Cerithium pictum* Bast., *rubiginosum* Eichw. und *disjunctum* Sow.; ferner an *Buccinum baccatum* Bast. und *Pleurotoma Doderleini* Hörn., an *Tapes gregaria* Partsch und *Maetra podolica* Eichw., und an *Cardium plicatum* und *obsoletum* Eichw., durchgehends Arten, die die Cerithienschichten charakterisiren; diese Schichten lassen sich in nördlicher Richtung über Tscheitsch bis gegen Gaya verfolgen, und treten am Ostrande der Bucht in der Fortsetzung von Holitsch und Skalitz bei Strasnitz abermals auf, sie sind hier mehr kalkreich und liegen auf Tegel, der dem Hernalser Tegel entspricht. Den ganzen anderen Theil der Bucht füllen Sand und Tegel der Congerien oder Inzersdorfer Schichten aus; auf den Anhöhen bedeckt meist Sand die Cerithienschichten, er ist überall reich an *Melanopsis Martiniana* und *Boučů Fer.*, *Melanopsis impressa* Krauss und an *Congeria triangularis* Partsch, wie namentlich auf den Anhöhen zwischen Bilowitz, Czeikowitz, Tscheitsch, Gaya, Žerawitz und Bisenz. Die tieferen Theile der Bucht hingegen nimmt der Tegel ein; er tritt nur an wenigen Punkten, wie im Eisenbahndurchschnitte bei Kostel, ferner bei Göding und Wessely u. s. w. zu Tage, und enthält das bekannte ausgedehnte Lignitlager, das bei Göding, Ratschkowitz, Milotitz, Tscheitsch, Gaya und Žerawitz abgebaut wird. In den Weinbergen von Bilowitz findet sich zwischen den Cerithien- und Congerienschichten eine sehr schmale an Rissoa und Bulla reiche Kalkbank.

Die Anhöhen dieser Bucht werden fast überall mit oft sehr mächtigem Löss bedeckt, während der mehr ebene Theil des Gebietes, namentlich der ganze Landstrich zwischen Landshut, Rampersdorf, Pruschanek, Unter-Bojanowitz, Mutenitz, Milotitz, Wrzow, Bisenz und Pisek, von losem Diluvialsande bedeckt wird.

Herr k. k. Bergrath F. Foetterle legte ferner eine Suite von 11 Marmor-
mustern in Würfelform, Länge, Höhe und Breite 6 Zoll und eine Seite polirt,
die anderen glatt zugehauen, vor, welche die k. k. geologische Reichsanstalt als
Geschenk zur Vermehrung ihrer Bausteinmuster-Sammlung von Herrn Justin
Robert aus seiner hiesigen Marmorniederlage erhalten hat, und wofür demselben
der besondere Dank der Anstalt ausgesprochen wurde. Es sind durchgehends
Muster aus den Steinbrüchen des Herrn Robert bei Adneth in den Adneth
Schichten und den Lithodendron-Kalken, die durch ihre mannigfaltige Farbe sich
zu den verschiedensten Marmorarbeiten eignen, und aus den Brüchen am Unters-
berge bei Salzburg. Diese Muster liefern neuerdings den Beweis einer äusserst
grossen Mannigfaltigkeit von Marmorarten, deren sich Österreich in den ver-
schiedenen Punkten der Monarchie erfreut.